

bation dieses Prinzip richtig ist, weil es schneller zum Erfolg führt.

? Wird im neuen Stufenplan auf die Verwendung FCKW-freier Treibgase in Asthmasprays hingewiesen?

Prof. Schultze-Werninghaus: Sowohl Beta2-Agonisten als auch inhalative Steroide stehen in Form von FCKW-freien Zubereitungen zur Verfügung. Die Atemwegsliga weist darauf hin, daß Pulverinhalatoren sicher und bequem sind und FCKW-haltigen Dosieraerosolen vorzuziehen sind. Es ist im übrigen schwer nachzuvollziehen, weshalb das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte immer noch FCKW-haltige Produkte zuläßt, immerhin das steht im Gegensatz zum Montrealer Abkommen von 1987.



? Wie haben sich die bisher gültigen Therapieempfehlungen der Atemwegsliga, ganz allgemein gesprochen, auf die Situation der Asthmatiker ausgewirkt?

Prof. Schultze-Werninghaus: Seit Mitte der 80er Jahre geht die Zahl der Patienten, die an Asthma, Emphysem oder Bronchitis sterben, kontinuierlich zurück. Wir verdanken das in erster Linie der frühzeitigen und dauerhaften Behandlung mit Steroiden. Sie stellen nach wie vor den deutlichsten Fortschritt in der Asthmabehandlung dar.

! Herr Professor Schultze-Werninghaus, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Dr. Beate Grübler am Rande des 25. Kongresses des Deutschen Ärzteverbandes Deutscher Allergologen in Göttingen.

Latexhandschuhe immer noch eine Gefahrenquelle

Das Problem der gepuderten Naturlatexhandschuhe im medizinischen Bereich besteht nach wie vor, die Zahl der Sensibilisierungen nimmt weiter zu. Eine Untersuchung aus Bochum beschäftigt sich näher mit diesem Thema.

Man weiß, daß bis zu 18% der im medizinischen Bereich beschäftigten Personen eine Kontakturtikaria gegen Naturlatex aufweisen. Weitere häufige Manifestationsorte sind obere und untere Atemwege. X. Baur et al., Bochum, wollten näheres über die Häufigkeit allergischer Rhinokonjunktividen und allergischen Asthmas infolge Sensibilisierung gegenüber Naturlatex herausfinden.

Die Mitarbeiter des Berufsgenossenschaftlichen Forschungsinstituts für Arbeitsmedizin (BGFA) untersuchten 102 Patienten, allesamt im Gesundheitswesen beschäftigt, wegen Verdacht auf Latexallergie. Sechs dieser Personen hatten eine latexbedingte Urtikaria, 96 klagten außerdem über Atembeschwerden am Arbeitsplatz, vorwiegend Rhinitis.

Kontakturtikaria im Mittel nach vierjähriger Berufstätigkeit

Die Anamnese ergab, daß sich bei den meisten nach im Mittel vierjähriger Berufstätigkeit eine Kontakturtikaria entwickelt hatte, und bereits nach durchschnittlich weiteren 22 Monaten Tätigkeit im medizinischen Bereich stellten sich respiratorische Überempfindlichkeitsreaktionen ein.

Die Allergie ließ sich bei den Patienten im Provokationstest belegen; je-

der fünfte Patient des Kollektivs wies bereits eine signifikante Bronchialobstruktion auf.

Latexproteine fungieren als Aero-Allergene

Wie die Bochumer bereits früher zeigen konnten, sind Atemwegsmanifestationen von Naturlatex-Allergien mit der Verwendung gepudelter Handschuhe aus Naturlatex assoziiert: Lösliche Allergene des Gummibaums, in unterschiedlicher Konzentration im Endprodukt nachweisbar, adsorbieren an den Handschuhpuder, welcher bei Gebrauch der Handschuhe freigesetzt wird und in manchmal großen Mengen die Raumluft belastet. In Kliniken wurden bis zu 200 ng Allergene pro Kubikmeter Luft gemessen. Interessant ist die Beobachtung, daß diese Kontamination bei Umstellung auf ungepuderte Handschuhe binnen 24 Stunden beseitigt wird.

Angesichts der hohen Gefährdung in Medizinberufen lautet die Empfehlung der Experten: Wenn schon latexhaltige Handschuhe verwendet werden, dann nur noch puderfreie Produkte mit einem Allergengehalt unter 0,5 µg/g Gummi, wie dies auch in den Technischen Regeln für Gefahrstoffe 540, 907 und 908 festgelegt ist. Diese Vorgaben sind nach Baur bisher jedoch nur bei etwa 25% aller in Klinik oder Praxis verwendeten Handschuhe erfüllt. (wpa)

Quelle: Vortrag „Naturlatex und Allergie der Atemwege“ von X. Baur, Bochum, auf dem 25. Kongreß der ADA, Göttingen, 18.–19. September 1998.